



BRUNO CASSIRER, VERLAG BERLIN

⑦ FERTIG LIEGT VOR:

HERBERT EULENBERG: SCHATTENBILDER

322 Seiten. M. 4.—, gebunden M. 5.—

Diese „Schattenbilder“ des vielleicht urwüchsigsten Dramatikers unserer deutschen Gegenwart werden vermutlich sein unangefochtenstes Buch werden. Sie sind mit einem so frischen Humor, mit einem so urkräftigen Behagen, einer so schönen, sicheren Geistigkeit und einem so unerschrockenen Freimut hingesezt, dass man selten einem anregenderen Plutarch begegnet sein mag.

Vom Himmel durch die Welt zur Hölle geht es, von Homer, dem Göttergleichen, über Zola, den Erdensohn, zu Wilde, dem Ikariden.

Aber bedeuten auch Fremde, z. B. noch Cervantes, Boccaccio, Moliere, Byron, Dostojewsky Höhepunkte, — am köstlichsten sind doch fast Andreas Gryphius, der junge Goethe, Brentano, Heine, Jean Paul . . . verlebendigt mit einer Moriz Schwind'schen Einfalt und Herzlichkeit, mit einer Kongenialität, die da zeigt, wie tief die Fülle dieser Dichterseele den Menschen, und zumal den deutschen Menschen, liebt.

Liebe zum Menschen, zum Drama, zum Theater, wozu noch eine herrliche Liebe zur Freiheit kommt, das ist die vierfache Liebe, die bei ihm überall wieder hervorbricht und die ihm Widerliebe bei den Menschen schlechthin, und bei den Dichtern, Bühnenteuten und Freiheitsfreunden im besonderen erwecken wird.

Wir haben heut manchen guten, ja glänzenden Essayisten in Deutschland. Alle aber kommen sie mehr von der Gelehrten-, von der Humanisten-Seite. Hier kommt endlich auch einmal ein Essayist aus dem Lager der Poeten. Geben jene mehr, sozusagen Schwarzweisskunst, so ist Eulenberg ein Maler von Gottes Gnaden, unter dessen Pinselstrichen eine Welt von Farben erglüht. Nach zehn Zeilen ist man in Rom, in Paris, in Bayreuth. Nach zwanzig geht man mit Grabbe ins Theater Immermanns, sitzt mit Michelangelo vor Vittoria Colonna, oder mit Hans Sachs im Bratwurstglöcklein, und nach zweihundert ist man rechtschaffen traurig, weil die Geschichte schon zu Ende, das Schattenbild schon fertig ist.

Den Vielen aber, die den Dramatiker von der Bühne herab noch nicht kennen, wird hier Gelegenheit geboten, ihn auf der stummen Bühne eines kleinen Bandes Tragödien und Komödien vorführen zu sehen, deren letzte Wirkung, wenn recht verstanden, hier wie dort Mitleid, Furcht und Befreiung ist.